der ausgesprochen worden sind." In dieser neuerdings mehrfach ventilierten Frage nimmt der Verfasser entschieden zu Gunsten Herders als „des prophetischen Typus neuzeitlicher Frömmigkeit" Partei und sucht seine Ansicht in der Einleitung wie in den Anmerkungen zu den ausgewählten Stellen zu erhärten. Das ist aber doch wohl bei dem Mangel an jeglichem System und bei der unbeschränkten Willkürlichkeit und Sprunghaftigkeit von Herders Ideen verlorene Liebesmüh. Die Frage kann nur für die Geschichte der Theologie von Bedeutung sein, sollte aber als Parteifrage aus der Debatte über moderne christliche Ideen vollständig ausgeschaltet werden. Denn man kann auch in diesem Stück dem Dichter-Hofprediger von Weimar kaum mehr als die Rolle eines grossen Anregers zumessen, wenn man andernfalls sich nicht eines verfänglichen Epigonenkultus schuldig machen will.

So muss denn auch der Verfasser mit seinen Zitaten ausserordentlich vorsichtig verfahren. Eine ganze Reihe derselben — um nur einige zu nennen: Die Aussprüche über die Sünde wider den heiligen Geist, die Erlöserfrage, die Interpretation der Prophetie u. a. — erkennt er direkt oder stillschweigend als orthodox-pietistische im Sinne des 18. Jahrhunderts an. Andere dagegen, wie die Inspiration der biblischen Bücher, lassen sich wegen der Unbestimmtheit ihres Inhalts in keine Kategorie pressen; ein Bruchteil allerdings wie die Frage der Divinität Christi, des heiligen Geistes, der Glossolalie u. a. zeigen unbedingt Verwandtschaft mit moderner liberaler Interpretation, doch müssen auch hier noch manche Worte und Gedanken für den betreffenden Paragraphen konstruiert werden. Zu einzelnen derselben, die sich mit theologischen Begriffen oder Hypothesen wie z. B. der Evangeliumsquelle oder dem wissenschaftlichen Behandeln des Lebens Jesu beschäftigen, liefert der Verfasser in den Anmerkungen sehr interessante Skizzen ihrer historischen Entwicklung. Überhaupt ist in diesen Anmerkungen mancher wertvolle Gedanke über Herder als Theologe angedeutet, und der Verfasser hätte am Ende besser getan, diese kurzen Noten zu einer Gesamtdarstellung zu verarbeiten, wobei manches zu vorteilhafterer Geltung gekommen wäre. So aber erschwert dieser Teil seiner Arbeit in etwas wenigstens das volle Verständnis derselben. Denn einmal erkennt Heyn ganz am Schluss seiner Bemerkungen die Unzulänglichkeit und Dehnbarkeit des Wortes „modern" selbst an, andererseits aber überlässt er es bei der Knappheit seiner Darstellung dem Leser, sich selbst über eine richtige Auffassung derselben zu informieren. Diese Anforderung ist aber bei der heutigen Vielseitigkeit der theologischen Anschauungen, aus denen allen der Verfasser ohne Unterschied zitiert, nur schwierig zu erreichen.

Ohio State Univ.

Dr. Adolf Busse.

Die Schnecken und Muscheln Deutschlands. Eine Anleitung zur Bestimmung und Beobachtung der deutschen Land- und Süsswassermollusken sowie zur Anlegung einer Schnecken- und Muschelsammlung von Alfred Lehmann. Mit je einer Tafel in Farben- und Schwarzdruck. Zwickau i. Sa., Förster und Borries.

Jedem Naturfreunde ist bekannt, dass der Umgang mit der Natur einen veredelnden Einfluss auf Herz und Gemüt ausübt und eine grosse Liebe für alle Produkte der Schöpfung erweckt. Eltern, Erzieher und Jugendfreunde im allgemeinen sollten es sich zur vornehmsten Aufgabe ihres Lebens machen, die Jugend in möglichst nahe Berührung mit den Schönheiten und Wundern der Natur zu bringen und sie für dieselben zu begeistern. Dieses schöne Ziel kann wohl am ehesten verwirklicht werden, wenn die Jugend angewiesen wird, selbst aus der reichen Fundgrube zu schöpfen und durch systematisches Studium derselben sich Sammlungen der verschiedenen Naturobjekte zusammenzustellen. Zu den dankbarsten und interessantesten Sammlungsobjekten gehören zweifellos die Schnecken und Muscheln, deren Lebensgeschichte, Gewohnheiten, Lebensweise u. a. ein überaus anregendes Studium bieten.

Von sehr hohem Werte ist natürlich für einen Molluskensammler ein leichtfassliches Bestimmungsbuch, das sein treuer Begleiter auf seinen Ausflügen sein kann. Ein äusserst gediegenes Werkchen dieser Art ist das vorliegende. Der Verfasser zeigt sich dabei als ein Meister in der Zusammenstellung und Anordnung des Stoffes, so dass es trotz seiner wissenschaftlichen Grundlage von jedem Laien leicht verstanden und angewandt werden kann. Ein Abschnitt des vorliegenden Werkchens ist der Anleitung zum Gebrauche der Bestimmungstabellen gewidmet, so dass sich der junge Sammler auf das Sicherste mit dem Gebrauche des Bu-

ches bekannt machen kann. Ferner ist eine kurze, leichtfassliche Anleitung zum Sammeln, Töten und Aufbewahren der Mollusken gegeben. In dem Abschnitte über „Biologische Notizen" führt uns der Verfasser in die Geheimnisse und Wunder der Molluskenwelt ein und versteht es, unser tiefstes Interesse dafür zu erwecken. Zwei Tafeln, die eine im Dreifarbendruck, die andere im Schwarzdruck, zieren das Werkchen und bieten uns eine Reihe prachtvoller Abbildungen. Am Schlusse sei noch erwähnt, dass das vorliegende Werk infolge der Übereinstimmung der Molluskenwelt beider Erdteile auch unseren Verhältnissen sich anpasst und daher auch hiesigen Sammlern aufs Wärmste empfohlen werden kann.

B.

Vier Jugendschriften aus dem Verlage des Lehrerhausvereins für Oberösterreich, Linz.

1. Die Schildbürger. Alte deutsche Schwänke, gesammelt von Gustav Schwab. Mit 22 Bildern von Gustav Moest. Für die Jugend ausgewählt von Fr. Wiesenberger. 1905. Preis 85 Pf.

Die Kinder sollen in der Schule wenigstens einmal jede Woche recht herzlich lachen. Den Stoff dazu gibt für die obersten Grade unserer Volksschulen das obige Büchlein „Die Schildbürger". Alle Dummheiten und Verkehrtheiten kleinstädtischer Bürger und Behörden sind in diesem Volksbuche vom Jahre 1598 vereinigt. Für Jugendbibliotheken, Schulen mit Kindern deutscher Abstammung ist das saubere Büchlein sehr empfehlenswert. Das deutsche Gemüt erfreut sich immer an dem alten, unsterblichen Volkshumor. — Der profane Sinn der Nativisten kann freilich den Humor uns zum Spotte verkehren. Es wäre Zeit, die Schildbürgerstreiche unserer Englischen und Irischen zu sammeln.

2. Granit. Eine Erzählung aus „Bunte Steine". Von Adalbert Stifter. Bilderschmuck von Karl Staudinger. Für die Jugend ausgewählt von Fr. Wiesenberger. 1902. Preis 85 Pf.

So lang ein Kind in Freud erglüht,
Wenn Flur und Wald im Lenz erglüht,
So lang liebt es voll Innigkeit,
Grossvater, dich, zu aller Zeit.

Der Grossvater als Schützer, Freund und Lehrer seines Enkels, dazu die Gebirgswelt voll hellem Licht und tiefem Schatten sprechen zum fühlenden, sinnenden Gemüte der Jugend. Die Erzählung beginnt mit einem alten Schalk, dessen Spass einem guten, leichtgläubigen Jungen eine Tracht Prügel einbringt. Aus diesem derben Humor erlöst der Grossvater seinen Liebling und geleitet ihn in die freudige Beschauung der Natur. Er führt ihn weiter in die Geschichte des Ortes ein und gelangt in die tiefernste Zeit der Verfahren, da die Pest ihre unzähligen Opfer forderte. Das religiöse Empfinden ist nun für die Geschichte vom Pechbrennerknaben und dem Waldmädchen vorbereitet.

In diesem prächtigen Idyll ist Grossvaters frommer Aberglaube ganz harmonisch verwoben. Aber die Anschauung, dass Gott die Menschen mit Krankheit heimsuche und den als Gottversucher strafe, der aus einer verseuchten Gegend in gesundere Luft zieht, ist in unserem Zeitalter eine religiöse Streitfrage. Da unsere Bundesverfassung religiöse Tendenzen in den öffentlichen Schulen ausschliesst, so bleibt das Büchlein dem Privatgebrauche überlassen.

3. Poldl. Eine Erzählung aus der Zeit der Türkenkriege. Von Benno Irmendörffer. Einband und Bilderschmuck vom Verfasser. Doppelbändchen. Preis 1 Mark 70 Pf. 1902.

Poldl ist eine Geschichte für unsere Jungen. Jäger- und Soldatenleben gefällt dem jugendlichen Übermut. Indianer und Türken wecken unfehlbar den romantischen Sinn. Die Erzählung ist spannend und in einfacher Sprache gehalten. Dabei gibt sie Anregung zu geographischen und geschichtlichen Betrachtungen. In ihren wunderbaren Zufällen bildet sie den Übergang vom Märchen zur Geschichte. Für vorgerückte Schüler in den obersten Graden wird sie eine willkommene Unterhaltungslektüre sein. Das Bändchen eignet sich vortrefflich für Schul- und Hausbibliotheken.

Hy. Lienhard.

4. Vinzenz, der Köhlerbub, von Ludwig Paur, eine Erzählung aus den steirischen Bergen, welche den Werdegang eines Menschen zu einem aus ungünstiger Umgebung sich emporringenden, in sich selbst gefestigten Charakters schildert. Bezüglich des Satzbaues muss hier bemerkt werden, dass an einzelnen Stellen durch Angliederung zu vieler Nebensätze dem leichten Verständnisse der Handlung Abbruch getan wird, wie dies z. B. Seite 89 und 91 der Fall ist. Dieser kleine Mangel tritt jedoch infolge der Gediegenheit des Werkchens als Ganzes nicht allzusehr in den Vordergrund.